

JAN PAPIÓR  
KONFIGURATIONEN

An der Entwicklung der europäischen Kultur waren sowohl die Germanen (Deutschen), wie auch die Slaven (Polen) maßgebend beteiligt. Insbesondere für den mittelosteuropäischen Raum hatten die slavisch - germanischen, vor allem aber die deutsch - polnischen Kontakte, (die sowohl als Differenzierung, wie auch als Gemeinsamkeiten thematisiert werden können) eine unüberschätzbare Bedeutung. Es wird von einigen Forschern dieser Kontakte gar die These formuliert, daß die slavisch - germanischen (polnisch - deutschen) Differenzierungen und Gemeinsamkeiten im Rahmen der europäischen Universalität eine besondere Ganzheit bilden, daß hierdurch das Phänomen der kulturellen Konfigurationen in diesem Raume fundiert wird.

Das Titelwort unserer Schriftreihe ist lateinischer Provenienz : das Präfix "co", "kon", "kom" verweist auf die Gemeinsamkeiten; das Substantiv "Figur", "Figuration" dagegen auf die Gestalt des Phänomens, daß sich als Ganzheit darstellt und nicht auf eine Summe der Teilphänomene zurückzuführen ist. Die Polonica des deutschsprachigen Schrifttums sind ohne Differenzierungen und Gemeinsamkeiten zu/mit polnischen Entwicklungen nicht denkbar, ebenso wie die Germanica des polnischen Schrifttums nicht ohne die Notwendigkeit ihrer Erkenntnis und Erklärung im deutschen, deutschsprachigen Kulturraum entstehen würden. So trivial diese zwei Feststellungen auch klingen mögen, sie veranschaulichen eben die con-figurationen polnisch - deutscher, deutsch -

ponischer Beziehungen und Kontakte im europäischen Kulturraum.

Hiermit sind wir im Zentrum unseres Problems : die slavisch - germanischen, polnisch - deutschen Kontakte können nicht auf eines der Phänomene : die Betrachtung der Deutschen aus polnischer, die der Polen aus deutscher Perspektive zurückgeführt werden. Diese Kontakte erweisen sich immer als **K o n f i g u r a t i o n e n**. Beispiele sollen diese Konfigurationen ins Bild rücken.

Im frühmittelalterlichen Europa, deren ethnisch - geographische Strukturen durch die sog. Völkerwanderung begründet wurden, haben die polnisch - germanischen (deutschen) Kontakte, die durch ständige Auseinandersetzungen zwischen germanischen und slavischen Stämmen signiert sind, eine besondere Bedeutung. Diese Kontakte erhalten mit der Pilgerfahrt des Kaisers Otto III. zum Grabe seines Freundes, des Missionsbischofs Wojciech (Adalbert) in Gniezno und seiner Zusammenkunft mit Bolesław Chrobry (bei allen Vorbehalten, die von deutscher Seite angeführt werden, wobei aber schon diese Vorbehalte selbst diese Konfigurationen mitbilden), ihren ersten Höhepunkt.

Nachdem der Merseburger Bischof Thietmar ab 1009 seine Chronik in acht Büchern niederschrieb, in der er aus deutsch - kaiserlicher Perspektive in rhetorischen Figuren auch über Kontakte mit östlichen Nachbarn berichtet, erscheint um etwa 100 Jahre später die Chronik des Gall Anonymus (diese erfaßt die polnische Geschichte bis 1113, vor allem aber die Zeit Bolesław Chrobrys). Hat der Chronist,

der wahrscheinlich französischer Herkunft war, die Chronik des Merseburger Bischofs Thietmar gelesen? - denn sein Text ließt sich wie eine späte Replik. Zwischen beiden Chroniken entwickelt sich nämlich ein ideelles Wechselspiel kultureller und sprachlicher Figuren, so daß sich des Gall Anonymus' Text auch wie eine späte Antwort auf Thietmars Strukturierung der mittelalterlichen Bewußtseinsstrukturen lesen läßt. Des Gall Anonymus Chronik stimmt im Tenor mit dem früheren Brief eines anderen Magburgers, des Missionsbischofs Bruno von Querfurt überein, der den kreuzzüglerischen Vorbereitungen Heinrichs II. gegen Polen das Christentum des polnischen Herrschers gegenüberstellt.

Bislang war man von einer dokumentarischen Einseitigkeit der rhetorischen Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Orden und dem Königreich Polen in der Nachfolge des Jahres 1410 überzeugt. Die kürzlich entdeckte Satire des Johannes Falkenberg läßt diese epochale Diskussion auch zu einer beispielhaften, dokumentarisch präsenten Konfiguration polnisch - deutscher (preußischer) Verhältnisse aufsteigen.

Ein anderes Beispiel der gegenseitigen Formierung von Bewußtseinsstrukturen kann der kurze Aufenthalt von K. Celtis in Kraków bieten. Seine Dichtungen an Hasilina (Halszka), seine Briefe an Wojciech z Budzewa sind bis heute ein lebendiges Zeugnis dieser persönlichen und ideellen Konfigurationen.

Ein noch anderes Beispiel dieser Konfigurationen bilden die Werke vieler Poeten und Theoretiker der Barockzeit, deren Prunkbeispiel M.

Opitz und Ch. Kaldenbach sind.

Für jedes Kulturzeitalter ließe sich eine ganze Reihe von derartigen gegenseitig determinierenden Verhältnissen anführen : z.B. Friedrich II. Spiel mit Ereignissen der polnischen Geschichte um die Zarin Katharina II. zur zweiten Teilung Polens zu bewegen; Goethes Vorschlag der Germanisierung Polens durch deutsch gespielte Theaterstücke, Mickiewicz' Besuch bei Goethe, die auf die Niederlage des polnischen Novemberaufstandes geschriebenen Polenlieder, die mehrstündige Rede Jordans im Frankfurter Parlament, die vielen Künstler- und Dichterfreundschaften, deren prägnantestes und bekanntestes Beispiel wohl die Freundschaft St. Przybyszewskis und R. Dehmels (: "heute Abend spielst Du /Chopin/ nur für mich") ist; etwa aus derselben Zeit (den späten Jahren der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts) wäre die grenzenlose Freundschaft zur polnischen Literatur Heinrich Nitschmanns und eine eben so tiefe Polenfeindschaft des Philosophen E. v. Hartmanns zu erwähnen. Aus der Gegenwart die Partnerschaften deutscher und polnischer Städte, das Interesse der deutschen, österreichischen und schweizer Öffentlichkeit an polnischer Kunst, aber auch die provozierenden Aktivitäten der Vertriebenenverbände.

All diese Hinweise sind exemplarische und eklatante Beispiele polnisch - deutscher, deutsch - polnischer Konfigurationen von Bewußtseinsstrukturen über den Nachbar. Sehr oft sind diese Konfigurationen verzwickelt und verhakt : gegen Meinung und Vision steht die Antwort eines Nachbarn, dieser folgt eine neue Antwort von erster

Seite. Exemplarische Beispiele sind hierfür von deutscher Seite K. Lucks, E. v. Hartmanns, A. Brackmanns, von polnischer Seite G. Labudas, W. Feldmanns, J. Pajewskis, Tymienieckis Publikationen (um an dieser Stelle nur wenige Namen zu nennen). Eine ständige kritische Begleitung der kulturellen und ideellen Entwicklungen des Nachbarlandes (z.B. durch die deutsche "Ostforschung" und Slawistik, wie auch die polnischen "Weststudien" und die sehr ausgebaute polnische Germanistik), seines Schrifttums (in der Form von Besprechungen von Büchern und Publikationen des Nachbarlandes) sind ein mannigfaltiger und vielseitiger Beleg dieser Konfigurationen.

Unsere Schrifreihe soll nicht nur diese Konfigurationen polnisch - deutscher und deutsch - polnischer Kulturbeziehungen dokumentieren und mitgestalten; die Schrifreihe soll auch die Entwicklung einer neuen germanistischen Bildungsinstitution begleiten. Wir stellen diese Aufgaben in den Kontext der Entwicklungen, die zum Ende der achtziger Jahre in Polen, und hierdurch in Mitteleuropa eine Wende angebahnt haben. Diese Wende bedeutet z.B. für Polen, daß wir uns wieder frei und öffentlich als altes Mitglied des europäischen Kulturuniversums der 1991 gegründeten Germanistik in Bydgoszcz an seiner Entwicklung bekennen und beteiligen können. Aus diesem Zusammenhang ergeben sich auch neue Möglichkeiten der Gestaltung polnisch - deutscher Konfigurationen, die auch in dieser Schrifreihe ihre Darlegung erhalten werden.